

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 8 (1882)
Heft: 22

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsseler Schreier
Und lese mit Wohlbedacht,
Was man betreffs Kollegen
Am Polytechnikum macht.

Nun hat man, scheint's, in petto,
Am Polytechnikum
Ichthyologie zu lehren;
Da weiß ich schon, warum:

Der Mensch — heißt's in der Bibel —
Lebt nicht allein vom Brot;
Es thut an manchem Morgen
Ihm auch ein „Harung“ noth.



☞ Witterungsbericht des „Nebelpalster“. ☞

Die langen Gesichter der Journalisten lassen auf Verstreitung des egyptischen Depressionszentrums hoffen, so daß die sommerliche Windstille, wo keine nächtlichen Fabrikarbeiterinnen sind, nirgends gefördert wird. Über dem schweizerischen Gesandtenhorizont wird etwals Bewölkung konstatiert, während für das kantonale Sängerfest in Wyl elektrische Beleuchtung geplant steht. Die augenblickliche Höhe der Temperatur ist als Nachwirkung des ungestörten Beisammenseins der zahllosen Pfingstausflügler anzusehen, wovon bald noch weitere Folgen erscheinen werden; Abkühlung dürfte kaum vor Zusammentritt der Bundesversammlung eintreten. Nördliche und westliche Luftströmungen treiben bereits Defekte herbei, denen wir am Zeuge sticken sollen, als auch Konfessionen, die uns was am Zeuge sticken wollen.

Aussichten für die Woche: Niederschläge auf Meister — und Lehrbuben, welche nichts von Prämierung wissen wollen.

☞ Zur St. Gallischen Bischofswahl. ☞

Die St. Galler haben sofort einen Bischof in der Person des Herrn Egger gefunden. Sonst hätten Eggersriet, wo Alles von Bischofen jeden Kalibers wimmelt, da jeder Andere Bischof heißt, aussehen können. Wenn Chur oder Basel diesfalls einmal in Verlegenheit kommen sollte, so möge man auf genannte, bestaffierte Gemeinde gefälligst resekieren.

Eggersriet, im Jupi 1882.

Achtungsvoll Ein Bischof von Bielen.

P. S. In Bilters, Oberland, wären sogar „Päpste“ zur Disposition.

☞ Die schlimmen Heiligen im Kalender. ☞

Pankraz, Servaz und Sophie
Und wie Ihr alle heißt;
Ihr macht, daß man Euch künftig
Aus dem Kalender schmeißt.

Was Vater Noah selig
Gepflanzt zu Olims Zeit,
Bernichtet Ihr im Borne
All' Jahr' wie nicht gescheidt.

Ihr solltet jeden Frühling
Euch schamen, alle Drei,
Vor hoffnungsvollen Blüthen
Und vor dem schönen Mai.

Ihr schlägt mit Guerm Wüthen
Dabei die eig'n' Leut',
Die frömmsten hier auf Erden
Der ganzen Christenheit.

Denkt doch an Bischof Lachat
Und dent an seinen Durst;
Laßt Ihr den Wein erfrieren,
Glaubt Ihr, das sei ihm Wurst?

In Dingsda ist das Problem gelöst worden, zugleich Zeitungsschreiber und Schuhwirer zu sein.



Herr Feuer. Nei, wie Sie so wohl und puscher ausg'sehnd, Frau Stadtrichter! Händ Sie öppen's Kärrli g'macht?

Fran Stadtrichter. Ach biwahri, das chunn ercht im Herbst, wenn my Ma si Sprütztour macht.

Herr Feuer. So, so! Aber denn wird's denkwol öppen-en anders freudigs Ereignis sy.

Fran Stadtrichter. Naturli! D'Unnahme vum neue Suntgsg'sch!
Das erquickt und erfrischt die verstaubet Seel, wie wemme en rostige Schlüssel mit Schwabellüttli puht.

Herr Feuer. Jemerlig, ja, Sie händ bigopplig Recht; 's ischt nu z'hoffe, 's werdi au mit aller Strengi g'handhabt und dann merkt mers nümme so g'schwind, wenn Eine vu eus katholisch wird.

Fran Stadtrichter. Ja, aber desto besser, wenn die verslumerete Atheiste binder de Wirthshüsstorre — wenns dinne sind — immer eso hüchlerisch rüseb: „Z bi duffe!“

☞ Briefkasten der Redaktion. ☞



R. i. M. Gewiß, aber was sollen wir da noch mitstreiten? Der gute Wille füllt auch die Waagchale; allerdings erst nach Verwindung des Ärgers. — ? ? Dessen Dank für „L'Uomo di Pietra“ und für den „Guerrin maschino“. „L'Arold“ von Como faschi die Sache anders und wußte des Schimpfens nicht genug. Vielleicht ist nun auch dieses Bässerlein beruhigt. — Spatz. Dessen Dank. Wir gedenken, dem Ünerträlichen die vorausgesetzte Fahrung zusammen zu lassen. — L. i. O. Viel Glück in die Ferne und ebenso viel dem ersehnten Hut. — P. P. Schon vor drei Wochen behandelt. — F. i. P. Instinktiv darf man im Kanton Zürich Sonntags nur noch mit Glaubwürdigkeit der heiligen Hermannab spazieren gehen; jedenfalls sind die sogen. „Grisfiebel“ gänzlich verboten, da in solchen herumzugehen, unter die lärmenden Geschäftigungen zählt. — W. N. i. H. Vielleicht am besten Sonntag Vormittag. — S. i. Wien. Wir müßten den Auftrag dankbarst ablehnen. — Br. i. Sar. Dankbar empfangen; aber den Kalender vergessen; nicht? — T. T. i. Berl. Schon längst nicht mehr; die strengen Herrscher sind's, die kurz regieren. — O. i. U. Auch anderswo regiert der Gemeindeschreiber. — Port. Ein abgebrauchtes Wortspiel. — S. i. P. Den „Puck“ in New-York; sehr empfehlenswerth. An der Spree sind sie konservativ geworden. — A. R. i. B. Die beiden letzten Strophen würden vollkommen genügen und hätten so etwas Originelles: „Ja, froh und heiter stets zu leben, laß unsre Sorge sein; und wird einst dieser Traum entschweben, sezt mir als Leichenstein: Nie jacet, der des Lebens Leiden auf Erden nie gekannt, und den der Tod, — o Graus — voll Freuden beim Deckelglase faust“. — S. S. Da könnten sich die Druckereien freuen, wenn es überall so herginge. — Div. Erinnerungsblätter sind à Fr. I durch unsere Expedition zu beziehen. — Verschiedenen: Anonymes wird nicht aufgenommen.

Abonnements-Einladung.

Mit 1. Juni eröffnen wir ein Saison-Abonnement für die Tit. Hôtels und Kuranstalten, dauernd bis zum 15. Oktober.

Abonnementspreis Fr. 4.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein

Die Expedition des „Nebelpalster“.